

Alt-Mögeldorf

HEFT

4

APRIL 1955

3. Jahrg.



Titelbild:

**Krieger-
denkmal**

Ecke Martha- u.
Ostendstr.

(mit frdl. Gen.
der gemeinnütz.
Wohnungsbau-
gesellschaft der
Stadt Nürnberg)



Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft für Belange
und Geschichte Mögeldorfs e. V.

Der Kampf um Mögeldorf

Ein Bericht aus den letzten Tagen des 2. Weltkrieges von Leo Beyer.

Es ist nicht gut an den Krieg erinnert zu werden. Zuviel der Leiden, der Schmerzen, des Hungers, der Angst und des Grauens werden wach. Trotzdem, oder gerade deshalb sollen zur 10jährigen Wiederkehr der letzten Kriegstage von Mögeldorf die Wunden noch einmal aufgerissen werden, denn uns scheint, daß sie allzufrüh vergessen worden sind. Insbesondere soll unsere Jugend, unsere nachfolgende Generation wissen, was Krieg bedeutet und was von ihm zu erwarten ist.

Viele Mögeldorfer, die die letzten Kriegstage, den Kampf in unserer Heimat an den Brennpunkten, aus allernächster Nähe, teils in ihren Wohnungen, teils in Luftschutzkellern, und teils auf offener Straße, erlebten, haben mir ihre Erlebnisse erzählt, schriftlich übermittelt, oder ihre Tagebücher zur Verfügung gestellt. Ihnen allen sei herzlicher Dank gesagt.

Es war trotzdem schwer, vor allem die Tage und Stunden des Geschehens untereinander in Einklang zu bringen. Die Aufregung dieser Tage und der viele, zum Schluß fast ständige Aufenthalt in den Luftschutzräumen, in dumpfen Kellern und Höhlen, haben das Gefühl für die Zeit stark beeinflusst. Hier Klärung zu schaffen war nicht leicht und erforderte viele Rückfragen, Gegenüberstellungen und sehr viel Zeit. Einzelerlebnisse sehr ernster, aber auch heiterer Art, die den Kampfverlauf nicht wesentlich beeinflussten, wurden hier nicht aufgenommen. Sie mögen später einmal das hier aufgestellte Gerippe ergänzen und illustrieren.

1. 4. — 13. 4. 1945

Es herrschte in dieser Zeit eine allgemeine Unsicherheit über die Lage an der Front und ein unruhiges Ahnen. Ein offizieller Bericht war kaum mehr zu erhalten. Die für den Laien noch erreichbaren Behörden waren selbst kaum informiert, aber allen war klar, daß das bittere Ende nahe, der Gegner täglich, ja stündlich zu erwarten war. Vom 1. 4.—4. 4. 1945 war fast Tag und Nacht Luftalarm. Am 5. 4. erfolgte der Bombenwurf auf Nürnberg und Fürth. Von da an trat wenigstens in der Luft eine gewisse Beruhigung ein.

Freude und Erholung im

Tiergarten

durch ein Jahresabonnement ab 1. April

Hauptkarte DM 7.—, Beikarte DM 5.—, Kind DM 3.—
Gültigkeit bis 31. März 1956 (Lichtbild!)

**Sport
Schemm**



**NÜRNBERG
VORD. LEDERGASSE 18**

Für Ihre Osterfahrt!

KLEPPER-Mäntel	69.70	74.40	79.30
KLEPPER-Lodenmäntel	118.—	129.—	139.—
KLEPPER-Zelte	69.—	125.—	179.—
KLEPPER-Faltboote	415.—	445.—	567.—
Luftmatratzen	25.80	45.—	54.50
Rucksäcke	13.50	26.30	37.—

Verlangen Sie ausführliche Prospekte.

Der allgemeine Angriff wurde von der Bevölkerung von Westen erwartet. Geschlossene Kolonnen von Ostarbeitern zogen ab 6. 4. mit Frauen und Kindern, mit Sack und Pack durch die Vorstadt Mögeldorf nach Osten, Richtung Laufamholz. Auch Einheimische mit Rucksack und Koffern, Handwagen und Fahrrädern versuchten, sich auf dem Lande bei Verwandten und Bekannten in Sicherheit zu bringen. Die im Ortsteil selbst eingesetzten ausländischen Zivilarbeiter und die beschäftigten Kriegsgefangenen verhielten sich reserviert und ruhig, zum Teil sogar hilfsbereit für die einheimische Bevölkerung.

In dieser Zeit wurde Mögeldorf verteidigungsbereit gemacht. An Truppen stand allerdings zunächst nichts zur Verfügung. Eine SS-Division, auf die sich Nürnberg angeblich stützen sollte, war im Südosten gegen Neumarkt zu eingesetzt, eine andere, oder wenigstens Teile davon, gegen Norden. Es wurde deswegen der Mögeldorfer Volkssturm aufgebildet, der die Verteidigungslinien auszubauen hatte.

Die Hauptverteidigungslinie lief von der Pegnitz im Osten Mögeldorfs, Unterbürg einschließend, gegen Oberbürg und etwa 100 Meter hinter der Mögeldorf zugekehrten Einfahrtsallee an die Laufamholzstraße und von dort zum Nordosteck des Wasserwerkes auf dem Schmausenbuck. Schützennester und ausgebaute Grabenstücke dieser Linie sind zum Teil heute noch erhalten. Als zweite Verteidigungslinie war festgelegt: Pegnitz - altes Pulvermagazin (Jugendheim) - heutige Coca-Colafabrik - Schrottag - Flakabwehrstellungen - Zerkabelshof. Das Volkssturmbataillon Mögeldorf, das sich die Anweisungen zu diesem Ausbau von einem Luftwaffen-Regimentsstab auf dem Schmausenbuck zu holen hatte, war weder uniformiert noch bewaffnet, kam also zur Verteidigung nicht in Frage.

14. 4. 1945 (Samstag)

Gegen Abend besetzten Teile eines Luftwaffenregimentes die Stellungen im Osten Mögeldorfs (1. Verteidigungslinie). Dieses Luftwaffenregiment bestand wohl nur aus einigen 100 Mann und war in aller Eile auf dem Flugplatz Katterbach bei Ansbach zusammengestellt worden. Es rekrutierte sich aus alten Ausbildungsunteroffizieren, Feldwebeln und blutjungen Burschen. Die Regimentsgefechtsstelle befand sich auf dem Schmausenbuck, eine Btl.-Gefechtsstelle im Link'schen Schloße zu Mögeldorf. Eine Kompaniegefechtsstelle war in Ebensee am Hüllerweg, eine zweite in der Laufamholzstraße 24 (Gasthaus zur Rose) eingerichtet. Zur letzteren wurde noch im Laufe des Abends eine Telefonverbindung gelegt. Die Feldküche dieser Abteilung stand im Hofe des Anwesens Laufamholzstraße 6.

Gegen 18 Uhr wurde starkes Artilleriefeuer aus dem Norden in Richtung Gräfenberg hörbar. Ein Panzerspähwagen der Luftwaffe klärte hierauf gegen Osten auf. Er drang über Laufamholz - Schwaig bis Röthenbach vor, konnte aber weder Freund noch Feind sichten. Im Osten also nichts neues.

15. 4. 1945 (Sonntag)

10 Uhr: Die Panzersperren werden geschlossen. In Mögeldorf befanden sich fünf:

- a) in der Laufamholzstraße (Einmündung in die Flußstraße) von der Hofstützmauer des Anwesens Laufamholzstraße 1 zur ehemaligen Gaststätte Ritter St. Georg. Laufamholzstraße 2.

- b) in der Ortsstraße, von der letzten Halle der Norisweimbrennerei zum Rückgebäude des Anwesens Laufamholzstraße 12.

- c) in der Bahnunterführung der Schmausenbuckstraße.

- d) an der Süd-Ostecke des Tiergartens auf der Straße nach Brunn.

- e) vom Gasthaus Tullnau (abgebrochen) zur Reifbrauerei.

Spuren dieser Sperren sind heute noch zu erkennen. Sie bestanden zum Teil aus dicken Baumstämmen, mit Eisenbahnschwellen fest verrammt. Zur Schließung dieser Sperren und zu Schanzarbeiten waren auch die Mögeldorfer Frauen aufgeboten. An den Sperren zogen Luftwaffenposten auf.

13 Uhr: Der Rückzug deutscher Truppen aus Richtung Lauf - Röthenbach - Schwaig - Laufamholz beginnt. Sie setzen sich befehlsgemäß vom Feinde ab. Die Fahrer der vielen Kraftfahrzeuge, meist mit Holzgas fahrend, sind ungehalten über die geschlossenen Sperren. Sie finden aber einen Ausweg, fahren gegenüber dem Verwaltungsgebäude der Norisweimbrennerei (Laufamholzstraße 9), durch den Hof des Anwesens Laufamholzstraße 6 und zum hinteren Tor hinaus, wobei sie nicht nur die Sperre in der Laufamholzstraße, sondern auch die in der Ortsstraße umgangen und freie Fahrt hatten. Die Truppe machte im Großen und Ganzen keinen schlechten Eindruck, war allerdings nur mehr leicht bewaffnet (Panzer und panzerbrechende Waffen fehlten ganz)-, war sehr gesprächig und erzählte, daß der Gegner in aller Kürze eintreffen werde.

Noch in der Nacht vom 15. auf den 16. 4. 45 liegen in der Scheune des Bauernhofes Laufamholzstraße 6 eine Kompanie SS und im Hofe ungarische Truppen. Verteidigung Mögeldorfs oder Nürnbergs waren sie nicht bestimmt, sie hatten sich befehlsgemäß nach Süden abzusetzen.

Gegen 22 Uhr in der Nacht erhalten die Mögeldorfer Volkssturmmänner Befehl sich sofort und unverzüglich in der Infanteriekaserne Schweinau zu melden.

16. 4. 1945 (Montag)

9 Uhr: Panzeralarm! Das Luftwaffenregiment hat Fühlung mit dem nachdrängenden Gegner. Die Verteidiger von Mögeldorf erhielten bereits im Laufe des Sonntags Zuzug durch einzelne zugewiesene Versprengte, aber auch durch kleine Trupps SS, Infanterie und Luftwaffe, alles war durcheinander gemischt. Diese Zugänge wurden meist als Reserven teils im Hofe der Norisweimbrennerei, teils bei der Befehlsstelle im Link'schen Schloß und teils am Wegekreuz Laufamholzstraße - Flußstraße in den Ruinen des Ritters St. Georg untergebracht. Ein Trupp Burschen von 14—15 Jahren,

die von ihren HJ-Führern aus der ganzen Stadt alarmiert waren, teils in HJ-Kleidung, teils in viel zu großen Wehrmachtsuniformen, wurden nach Hause geschickt.

Gegen Mittag setzte Geschützfeuer aus Richtung Schwaig ein. Die Geschöße zogen aber über Mögeldorf hinweg in Richtung Innenstadt. Es war trotzdem ein unheimliches Gefühl. Die alten Häuser Mögeldorfs drückten sich unter den schweren und heulenden Geschossen unwillkürlich tiefer in den Boden.

12 Uhr: Von Erlenstegen her macht sich schwerer Kampflärm bemerkbar. Der Gegner scheint eingedrungen zu sein. Die nordwestlichen, nördlichen und östlichen Gärten von Ebensee, sowie die Ziegenstraße bis zum Mögeldorfer evangelischen Gemeindehaus (Ziegenstraße 31) liegen zeitweise unter feindlichem MG-Beschuß. Ein kleiner Trupp älterer Landsturmleute in Infanterieuniformen wechselt von Erlenstegen über den Pegnitzgrund durch Ebensee Richtung Mögeldorf. Anrufe seitens der Bevölkerung werden von den Flüchtenden nicht beantwortet. Ihnen steht das Grauen von den schweren Panzern, gegen die sie machtlos waren, noch im Gesicht geschrieben.

Auch im Osten Mögeldorfs greift der Feind mit Panzern an. Es ist aber nur ein Vorfühlen. Unter der Einwirkung von zwei Drillingsgeschützen der Luftwaffe zieht sich der Gegner zurück und verhält sich abwartend.

Mit Einbruch der Dunkelheit wird der Steg über den Pegnitzgrund zwischen Erlenstegen und Ebensee nahe Ebensee von den Mögeldorfer Verteidigern unterbrochen.

*Alle sind
sich einig:*

Zu jeder Jahreszeit,
zu jeder Tageszeit
die willkommene
Erfrischung



Koffeinhaltig, künstlich und erfrischend

Mögeldorf- Drogerie

GEORG SCHLENK
TELEFON 5 83 78

empfiehlt

*Farben - Lacke
Sämereien
Fotoartikel*

Ein Inserat in unserem
Mitteilungsblatt findet
beste Verbreitung und
ist eine billige und
erfolgreiche Werbung
3000 Leser!

Die Lage am Abend des 16. 4. 45 um 21 Uhr war etwa folgende: Vordere Linie zwischen Laufamholz und Mögeldorf besetzt mit schwachen Abteilungen der Luftwaffe, vermischt mit allen Waffengattungen. Komp.-Gefechtsstellen am Hüllerweg und in der Laufamholzstraße 24 mit kleinen Reserven. Bei letzterer Stelle ungefähr 20—30 junge Luftwaffenangehörige, die im Garten Laufamholzstraße 26 an der Straße liegen. Die Batl.-Gefechtsstelle im Linkschen Schloß mit bunt zusammengewürfelten kleinen Reserven im Schloß selbst, im Hofe der Norisweimbrennerei und an der Straßengabel Flußstraße. Hinter dem linken Flügel der Vorpostenaufstellung - anders kann man wohl nach den heutigen Resten die Stellung nicht bezeichnen - stand ein Drillingsgeschütz in der Mögeldorfer Sandgrube bei Ebensee. Ein gleiches Geschütz befand sich hinter dem rechten Flügel in einer alten Flakstellung. Beide halten die Gegnerischen Panzer in respektvoller Entfernung. Größere Kampfhandlungen im Osten Mögeldorfs haben noch nicht stattgefunden. Dagegen ist Erlenstegen verloren und der Gegner bedroht von dort aus die Flanke.

17. 4. 45 (Dienstag)

Bis 10 Uhr ist alles ruhig. Noch um diese Zeit stehen Mögeldorfer Frauen vor den Läden nach Lebensmitteln an. Ab 10 Uhr setzt plötzlich Artilleriebeschuß aus Richtung Laufamholz ein. Granaten schlagen in das Gebäude und in den Park des Schmausenschloßes ein, das Kirchturmdach wird beschädigt, die Häuser in der Laufamholzstraße demoliert. Der Beschuß erfolgte durch Panzer.

13 Uhr: Panzeralarm! Der Gegner greift mit Panzern die vorderen Stellungen an. Die Drillingsgeschütze tun große Wirkung. Der Gegner zieht sich wieder zurück.

14 Uhr: Tieffliegerangriff auf die beiden leichten Flakgeschütze in der Mögeldorfer Sandgrube und der Gegend von Rehof. Ergebnis: Sandgrube 1 Toter, mehrere Verwundete, die Geschützbesatzung hinter dem rechten Flügel zieht sich zum größten Teil verwundet zurück. Die Drillingsgeschütze werden geborgen. Die Tiefflieger greifen im Verein mit Panzern auch die erste Linie an, welche verloren geht. Verwundete drängen nach Mögeldorf zurück.

18 Uhr: Panzerbeschuss mit Granaten auf die Gabelung Laufamholzstraße - Ortsstraße. Das Haus an der Gabelung (Laufamholzstraße 14) wird schwer beschädigt, die Hofmauer Laufamholzstraße 11—13 wird zum Teil niedergelegt.

1924

ERICH OESTREICHER

1955

BAU- UND BRENNSTOFFE

Alles zum Bauen

Alles zum Heizen

Büro und Lager:
Industriestr. 2 - Tel. 69109 u. 69600

Wohnung:
a. d. Ziegenstraße 113a - Tel. 58231

19 Uhr: Erneut Panzerbeschuss mit Leuchtspurmunition auf die Straßengabelung bis hinunter zur Flußstraße. Die Amerikaner stehen mit ihren Panzern am Ortseingang von Mögeldorf, lediglich aufgehalten durch die Komp.-Gefechtsstelle mit Reserven in der Laufamholzstraße 24. Außer einzelnen Schüssen verhältnismäßig ruhige Nacht.

Lage gegen 21 Uhr: Der Hauptstoß der Amerikaner erfolgte längs der Laufamholzstraße mit Unterstützung durch Tiefflieger und schweren Panzern. Die Linie ist verloren. Was an Unverwundeten entkam, verstärkte die 2. Linie und sicherte auf den Pegnitzhochterassen gegen die Flankenbedrohung von Erlenstegen her. Der Gegner steht mit seinen Panzern vor dem Ortseingang von Mögeldorf in Höhe Laufamholzstraße, Abzweigung Prutz - Krähenstraße, aufgehalten durch die Kp.-Gefechtsstelle Laufamholzstraße 24 mit 20—30 Mann, die aus dem Garten Laufamholzstraße 26 feuern. Bewaffnung: 2 leichte MG. Maschinen-Pistolen, Infanteriegewehre und Panzerfäuste.

Die Bevölkerung ist zum großen Teil im Felsenkeller am Schmausenbuck, im Keller der Norisweimbrennerei und in verschiedenen guten Luftschutzkellern des Ortes untergebracht.

18. 4. 45 (Mittwoch)

7 Uhr: Starker Kampflärm am Ortseingang. Das feindliche Feuer wird vor allem aus dem Garten Laufamholzstraße 26 erwidert. Die Amerikaner haben die Lederfabrik besetzt und sich bereits mit Teilen hinter der Schwedenkapelle eingenistet. Ein Panzer versucht unter ständigem Feuer die Laufamholzstraße einwärts zu dringen. Er kommt bis zur Gaststätte zur Rose. Dort springt ein junger Luftwaffenangehöriger heran und versucht ihm mit einer Panzerfaust zu Leibe zu gehen. Er fällt, ohne sein Vorhaben ausführen zu können. Der Panzer aber kehrt um.

8 Uhr: Ein amerikanischer Panzer versucht die Verteidigung zu umgehen. Er fährt von der Waldstraße aus in die Ziegenstraße und taucht plötzlich an der Kirche und dem Linkschen Schloße, also hinter dem Rücken der Verteidiger auf. Er wird durch den Stab im Linkschen Schloße erledigt und liegt mit einem Toten bis zum Abend an Ort und Stelle.

25 JÄHRE

Motorradhaus Hans Bauer

Nürnberg-Mögeldorf, Ostendstraße 199 — Fernruf 58247

ARDIE BMW MARS

TRIUMPH VIKTORIA

MOPEDS und FAHRRÄDER aller führenden Marken . NÄHMASCHINEN
in großer Auswahl

9 Uhr. Der Stab im Linkschen Schloße hat sich zur 2. Linie abgesetzt und ist verschwunden, die Wirtschaft zur Rose wird von den Verteidigern geräumt und von den Amerikanern in Brand gesteckt. Eine neue Verteidigungslinie in Mögeldorf baut sich auf, allerdings nur mit 10—12 Mann. Der Luftwaffenführer von der Rose besetzt mit einigen seiner Leute die alte Schmiede, Laufamholzstraße 10, und beherrscht vom oberen Giebelfenster aus die Straßengabel Laufamholzstraße - Ortsstraße. Ein Feldwebel mit einigen Leuten steht an dem vorspringenden kleinen Häuschen bei der Norisweimbrennerei und feuert von dort aus. Es konnte sich aber nurmehr um kurze Zeit handeln, bis auch diese Position aufgegeben werden mußte.

9.30 Uhr: Ein schwerer Panzer rollt die Laufamholzstraße herein, nach allen Seiten Dauerfeuer abgebend. Die letzten Verteidiger rücken ab. Vor der Panzersperre macht er Halt und da keinerlei Widerstand mehr aufflammt, rollt er, wohl die Spuren der deutschen Fahrzeuge vom Sonntag ausmachend, durch den Hof des Anwesens Laufamholzstraße 6 in die Ortsstraße und hatte damit die Panzersperre ebenfalls umgangen. Nachfolgende Infanterie durchsucht die Häuser und taucht gegen 10.30 Uhr im Keller der Norisweimbrennerei auf.

Während des Kampfes ist außer der Wirtschaft zur Rose auch das Haus Laufamholzstraße 16 und die Post in der Ortsstraße 10 niedergebrannt.

12 Uhr: Ein französischer Wirtschaftsstab in Zivil (Gaullisten) quartiert sich im Schmausenschloß ein. Das Schloß und der Park wird französischer Sammelplatz für beschlagnahmte Industrieakten.

15 Uhr. Der Brand der Wirtschaft Rose ist auch auf die Noris-Weimbrennerei (Betrieb II) übergesprungen. Die kanadischen Truppen erlauben, auf Vermittlung französischer Kriegsgefangener, daß Löschmannschaften dorthin entsandt werden.

16 Uhr. In der Mögeldorfer Hauptstraße von Nr. 2 gegen Nr. 3 ist unterdessen eine neue provisorische Panzersperre entstanden. Baugerüste, die dort lagerten, sowie eine große Anzahl gefüllter Zementsäcke wurden zum Bau dieses Hindernisses verwendet. Von der Ortsstraße durch die Schmaußenbuckstraße in die Hauptstraße eindringende Panzer, schießen sie mit Granaten zusammen. Zu großen Wolken zerstäubt fliegt der Zement in die Luft.

16.30 Uhr. Die Sperre an der Laufamholzstraße wird durch einen Räumpanzer beseitigt, die in der Ortsstraße gesprengt, wobei die Rückseite der Scheune Laufamholzstraße schwer beschädigt wird.

16.30 Uhr. Der Kampf um die 2. Mögeldorferlinie an der Ostendstrasse (Block) flammt auf. Stütze dieser Linie ist wiederum ein Drillingsgeschütz der Luftwaffe, das unmittelbar an der Strasse bei der Zweigstelle der Sparkasse steht. Sehr vorsichtig fühlen die amerikanischen Panzer vor. Als das Geschütz mit dem Feuer einsetzt, zieht sich der amerikanische Angriffsturm in Richtung Alt-Mögeldorf zurück.

19 Uhr. Amerikanische schwere Panzer fahren an der Prutzstrasse (Shelltanklager) jenseits der Eisenbahnbrücke auf und beschossen über Alt-Mögeldorf hinweg

pausenlos die Kriegersiedlung an der Ostendstrasse, die während der Nacht in hellen Flammen steht.

Lage am 18. 4. 45 gegen 21 Uhr. Alt-Mögeldorf ist verloren, und von den Verteidigern geräumt. Der Angriff auf die 2. Mögeldorfer Linie ist abgeschlagen. Amerikanische Panzer haben sich über Mögeldorf hinaus zurückgezogen und stehen am Ausgangspunkt des Morgens an der Laufamholz - Prutzstrasse. Mögeldorf selbst wird von amerikanischer Infanterie beherrscht. Schwache Postierungen stehen an allen Strassenkreuzen und Ecken. Streifen zu Fuss und motorisiert halten Verbindung. Die Einwohner haben die Keller nicht zu verlassen.

Ebensee ist vom Gegner frei, hat überhaupt noch keinen gesehen, ebenso der grosse Luftschutzbunker im Felsenkeller am Schmausenbuck.

19. 4. 45. 7 Uhr. (Donnerstag)

Der Kampf um die 2. Mögeldorfer Linie entbrennt von neuem. Die Amerikaner wollen nach Aussagen der in Mögeldorf weilenden Truppen am 20. April, zum Geburtstag Hitlers, die amerikanische Flagge auf der Burg zu Nürnberg hissen.

Der Kampf wogt den ganzen Tag hin und her, wobei auch ein altes deutsches Geschütz, in der Gegend der Milchzentrale stehend, eingreift und die handvoll Verteidiger der 2. Mögeldorfer Linie wirkungsvoll unterstützt. Zwei bis dreimal ziehen sich die Angreifer immer wieder zurück, aber es ist für die Verteidiger ein aussichtsloser Kampf: Keine panzerbrechenden Waffen, keine Reserven, keinen Nachschub, kampfunerfahrene junge Burschen und alte Landsturmmänner.

Nachdem im Laufe des Nachmittags amerikanische Infanterie über die Siedlung an der Altdorfer Strasse, die kaum geschützt war, eingebrochen und die letzten 10 Mann dorthin geworfen, brachen die Panzer auch an der Ostendstrasse ein. Der Kampf um Mögeldorf war beendet, der Weg nach der Innenstadt war frei.

In dem Kampf um Mögeldorf sind nach den Angaben und Berichten ungefähr 25 Soldaten der deutschen Wehrmacht gefallen, dazu 7 am Kampfe unbeteiligte Zivilisten. 25 Soldaten liegen in einem Gemeinschaftsgrab hinter der Mögeldorfer Kirche, darunter ein unbekannter Soldat. Die Mögeldorfer Kirchengemeinde hat ihnen ein schönes Denkmal gesetzt und das Grab in Pflege genommen. Einzelgräber im Gelände, darunter auch das in der Sandgrube bei Ebensee, wurden 1946 aufgelassen, die Toten exhumiert und in der Gefallenenabteilung des Südfriedhofes beigesetzt.

Wir begrüßen folgende neue Mitglieder:

Linhardt, Konrad, Gastwirt, Bürgweg 25
Wieland, Fritz, Gastwirt, Rudolfshof/b. Lauf

Dona nobis pacem

Der Donner der Front rollte immer näher. Die Nachbarn sind schon längst fort, ihre Häuser von fremden Menschen bewohnt, dem Kleid nach Luftwaffensoldaten, dem Gesicht nach Kinder.

Ein solch blutjunges Bürschlein kommt an unsere Gartengrenze — den Zaun hat eine Bombe mitgenommen — bescheiden, zurückhaltend, bedrückt und bittet um einen Becher Wasser, trinkt, dankt und geht weg.

Der schwere Ernst auf dem Kindergesicht geht mir nach.

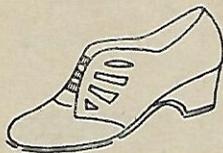
Nach kurzer Zeit kommt er wieder, etwas fröhlicher und bittet, daß er einen Sack mit Habseligkeiten bei uns einstellen dürfe. Als es ihm bereitwilligst genehmigt, geht er weg, bringt den Sack und schreibt sich unsere Anschrift auf. Ich bitte ihn auch um seine Adresse und schlage vor, daß er sie in unseren Briefkasten werfen möge. Wenige Tage darnach sehe ich ihn auf der Straße vor unserem Haus und erinnere ihn an seine Anschrift, die er bis jetzt noch nicht abgegeben hatte. Freundlich lächelnd versicherte er, daß ich sie schon bekommen werde — sie war im Sack verborgen, was ich damals noch nicht wußte. Dieses freundliche Lächeln war sein letzter Gruß; ich sah ihn nicht mehr.

Mögeldorf und Nürnberg wurden eingenommen. Die Wirren der Nachkriegszeit gingen über das Land. Fast zwei Jahre lag der Sack unberührt in unserem Keller. Als der Besitzer gar nichts von sich hören ließ, glaubte ich von mir aus nach ihm suchen zu müssen und öffnete den Sack, um Anhaltspunkte zu finden. Ich fand seinen Namen: Bruno Moritz aus Liegnitz.

Nach manchen Erkundigungen erfuhr ich, daß der junge hoffnungsvolle Student bei den letzten Kämpfen um die zweite Mögelderfer Linie in der Leinburger Straße eingesetzt worden war, am Fuß verletzt und im Laufe des Kampfes gefallen ist. Er ruht im Schatten des Mögelderfer Kirchleins im Soldatengrab. Seine Eltern, die von Liegnitz nach Bamberg geflüchtet waren, sind schon manchmal an seinem Grabe gestanden.

Gebe Gott, daß das Kriegerdenkmal neben seinem Grabe ein Bild seines Weges in die Welt möge: geleitet von dem starken Helden Gottes.

Nöcheinmal klang sein Name auf, drei Jahre nach seinem Tode. Es war ein eigenartiger Traum, eine Vision: Einer seiner jungen Kriegskameraden ging im Chorraum des Mögelderfer Kirchleins, neben dem Moritz begraben liegt, auf und ab und sang mit wunderschöner Stimme die Melodie „Dona nobis pacem“, doch nicht auf diesem Text, sondern auf den Namen „Bruno Moritz.“



Schuh-Ruppert Mögeld. Hauptstr. 57
Telefon 58148

PAULA RUPPERT

Neuzeitliche Fußpflege und Fußmassage